12 Mann konnten sie nicht auffinden, vier Hunde aber, die während der Nacht ausgeschickt wurden, fanden indessen die 12 Mann bald auf.

Diese Sanitätshunde werden auf ihrer Suche mit einem Fläschchen von Erfrischungen und mit Taschen, die Verbandszeug enthalten, ausgerüstet. Sobald der Hund einen Verwundeten gefunden hat, legt das Tier sich neben den letzteren nieder und wartet, bis der Verwundete ihm sein Verbandszeug usw. abgenommen und sich den ersten Verband angelegt hat. Fühlt sich der Verwundete kräftig genug, um gehen zu können, führt der Hund ihn dem Ambulanzträger zu, der ihn zur Suche ausgeschickt hat. Bedient sich der Verwundete jedoch nicht der Dinge, die der Hund bei sich trägt, läuft er direkt zum Ambulanzträger zurück, den er dann zu dem Verletzten führt.

Weiter benützt man Hunde im Kriege für den Wach- und Spürdienst. Diese Hunde müssen es lernen, sich auch während des Schießens vollkommen ruhig zu verhalten, und an der Leine geführt, müssen sie mit ihrem Kopfe stets am linken Bein des Führers bleiben. Sie prägen sich dadurch den vom Führer zurückgelegten Weg genau ein. Die Wachsamkeit des Hundes soll den von ihm begleiteten Truppenteile vor feindlichen Ueberraschungen sichern, was besonders beim Vorpostendienst bei Nacht von großer Wichtigkeit ist. Weiter hat neben dem Sicherheitsdienste der Hund auch noch Botendienste auszuführen, wenn auch nur auf kürzere Entfernungen. Selbst in das Getümmel der Schlacht greift der Kriegshund ein, indem er bei der Munitionsergänzung diese den vorgeschobensten Linien zuführt. Die Hunde sind für diesen Zweck besonders geeignet, da ihre Behaftigkeit und ihr kleiner Körper kein günstiges Zielobjekt für die feindlichen Kugeln bietet und sie selbst, wenn die Gewehre auch um sie herum knattern, keinen Laut von sich geben, sodaß die Lage der Schützenlinien von ihnen nicht verraten wird.

Bei dieser Munitionsergänzung befindet sich der Patronenwagen etwa 1000 Yard hinter der Feuerlinie in einer verdeckten Stellung, einige Schritte seitwärts des Wagens stehen die Hunde, während ihr Pfleger oder Dresseur sich in der Feuerlinie selbst befindet. Sobald die Hunde ihre Patronenladung erhalten haben, begeben sie sich auf möglichst gedeckten Wege zu ihrem Führer, liefern ihr Last ab und kehren wieder zum Patronenwagen zurück, um so lange und so oft wie nötig diesen Weg auszuführen.

Kriegsnachrichten

Mittwoch, 28. Oktober.

Keine Invasion Kanadas.

Washington. — Wenngleich Deutschland den Standpunkt vertritt, Kanada habe gegen den Geist der Monroedoktrin gesündigt dadurch, daß es Hilfstruppen gegen Deutschland entsandte, so gedenke dieses dennoch nicht, Kanada darobhin anzugreifen und sich seiner für Kolonisationszwecke zu bedienen. So lautet eine von der deutschen Botschaft abgegebene amtliche Erklärung.

Der Botschafter Graf von Bernstorff schloß mit den Worten:

„Deutschland versicherte den Vereinigten Staaten bereits am 3. September, daß es keine Territorialerweiterung in Südamerika anstrebe, gleichviel welchen Verlauf der Krieg auch nehme. Die diesbezügliche Notiz erfolgte als Antwort auf die Behauptung Lord Chirchills, wenn die Deutschen in dem europäischen Kriege siegten, dann werde Deutschland die Monroedoktrin über den Haufen werfen."

Die „große Frage".

London. — Welche Erfolge — wenn überhaupt solche — die Deutschen nach ihrem Uebergang über die Yser machten, ist die „große Frage", die in ganz England diskutiert wird.

Daß die Deutschen die große Barriere nahmen, wird sowohl in London, wie in Paris amtlich zugegeben. Ob es ihnen indessen gelang, weiter vorzudringen, entzieht sich bis dahin der allgemeinen Kenntnis. Amtliche Meldungen liegen hierüber nicht vor.

In Fachkreisen sowohl, als auch in Laienkreisen ist man gespannt, zu erfahren, ob die Deutschen ein Geschwader nach der belgischen Küste, wo britische Schiffe zurzeit tätig sind, entsenden werden. Deutsche Unterseeboote tauchten hie und da letzte Woche an der belgischen Küste auf. Bis dahin hatten sie indessen keine Erfolge zu verzeichnen. Man nimmt allgemein an, daß das deutsche Volk eine regere Aktivität seiner Flotte fordert, und daß darum diesem Drucke nachgegeben wird.

Oesterreichischer Kreuzer gesunken.

Peking. — Durch heftiges japanisches Artilleriefeuer wurde ein österreichischer Kreuzer in der Bucht von Kiautschau zum Sinken gebracht, lautet eine hier eingetroffene Meldung.

Uebergabe eines Torpedobootes verlangt.

Peking. — Der chinesische Minister des Auswärtigen hat die Uebergabe eines japanischen Torpedobootes samt Bemannung, das in chinesischen Gewässern auftauchte, sowie die Hissung der chinesischen Flagge verlangt. Das japanische Torpedoboot wollte angeblich das zertrümmerte deutsche Torpedoboot „S 90" hinwegschleppen.

Die neutrale Schiffahrt.

Washington. — Sir Cecil Rice, der britische Botschafter, wies auf Grund eines diesbezüglichen Ordre Sir Edward Greys sämtliche amerikanischen Exporteure durch das Staatsdepartement an, für neutrale Länder bestimmte Sendungen entweder an die neutrale betreffende Regierung zu richten oder den Empfänger namhaft zu machen.

Schwere Geschütze.

Amsterdam. — Der „Telegraaf" will in Erfahrung gebracht haben, daß zwei deutsche 42-Zentimeter-Haubitzen und zehn 28-Zentimeter-Geschütze in Brügge eingetroffen sind. Schwere Geschütze sollen ferner von den Deutschen zwischen Zeebrugge und Heyst an der Küste aufgestellt worden sein. Bei Nieuport soll sich die Lage für die Verbündeten angeblich gebessert.

Zur Rechtfertigung.

Washington. — Das von der französischen Regierung übernommene deutsche Eigentum in Frankreich ist nicht konfisziert worden; die Regierung hat nur die Verwaltung und den Schutz desselben übernommen, so lautet ein bei der französischen Botschaft eingelaufener Bericht, als Ergänzung einer Depesche des auswärtigen Amtes in Bordeaux, in welcher gemeldet wurde, die Deutschen hätten französisches Eigentum in Elsaß-Lothringen konfisziert.

Donnerstag, 29. Oktober.

Ausgewiesen.

Peking. — Die Behörden von Hongkong und von anderen britischen Besitzungen in China ordneten die Ausweisung sämtlicher österreichischer und deutscher Untertanen an. Die Verfügung tritt mit dem 1. November in Kraft.

In Galizien und Polen.

Berlin, (Drahtlos über Sayville.) — Ein hier gestern veröffentlichtes österreichisches Kriegsbulletin besagt, daß die vereinigten österreichischen und deutschen Streitkräfte starke Positionen von Stary bis Sambor in Galizien, ferner von dort östlich bis Przemysl und entlang dem Sanfluß, ferner von hier nördlich bis Pozk in Russisch-Polen innehaben und den Feind anhaltend und mit vielem Erfolg angreifen.

Der Hauptteil der russischen Armee ist zum Kampfe gezwungen worden. Die starke österreichische Offensive jenseits der Karpathen hat die Russen gezwungen, Verstärkungen dorthin zu werfen.

In Mittelgalizien dauert der Kampf mit unverminderter Stärke an. Die Oesterreicher errangen am unteren Sau, südöstlich von Przemysl, glänzende Erfolge.

Heftige Treffen finden zwischen Iwangorod und Warschau statt.

Wiener Meldung.

Wien. — Das Kriegsamt gab nachstehendes Bulletin heraus:

„In den Kämpfen bei Iwangorod machten wir bis dahin 8000 Russen zu Gefangenen und erbeuteten 19 Maschinengeschütze.

„In der Nähe von Jaroslaw wurde ein russischer Oberst mit 200 Mann zur Uebergabe gezwungen.

„Bei Zanazo und in der Gegend von Pacziezna wurde der Feind zurückgetrieben.

Drahtlose Meldungen

Berlin. — Amtlich wurde folgendes bekannt gegeben:

„Generalstabschef von Moltke ist an einem Leberleiden erkrankt, doch ist sein Zustand nicht besorgniserregend. Ein tüchtiger Arzt im Hauptquartier behandelt ihn aufs sorgfältigste und bereits ist Besserung zu konstatieren. General von Moltke wird vorübergehend von General von Falkenhann vertreten.

Washington. — In der deutschen Botschaft lief folgende drahtlose Depesche ein:

„Auf dem österreichischen Kriegsschauplatze macht unsere Offensive bei Augustowo und Iwangarod in Polen guten Fortschritt, doch zu einer Entscheidung ist es bis dahin nicht gekommen.

Wien. — Nach einer Meldung des Kriegsamts nehmen die österreichischen Operationen in Bosnien einen günstigen Verlauf. Der Zweck ist dahin, letzteres von Serben zu säubern. Sie wurden am 21. Oktober bis Beschnegrad zurückgetrieben, und die verfolgenden österreichischen Truppen erreichen am 26. Oktober die Drina. Das östliche Bosnien bis zur Drina ist gänzlich frei von Serben.

Der Kampf bei Warschau.

Berlin. — Vor den Wällen Warschaus tobt der Kampf mit großer Heftigkeit. Zeppeline bombardieren unablässig aus großer Höhe mit Bomben die Stadt.

Den Truppen aus Sibirien und dem Kaukasus wurden große Verluste zugefügt. Dreimal wurde der Kommandeur einem Regiment weggeschossen.

Bündnis mit Afghanistan?

Ein Mitglied eines türkischen Ausschusses hat mit dem Emir von Afghanistan Unterhandlungen bezüglich eines Bündnisses angeknüpft. Bald darauf wurde ein Delegat zum Emir gesandt. Die Frankfurter Zeitung veröffentlicht eine Depesche, derzufolge es zu einem türkisch-afghanischen Bunde gekommen ist.

Pariser Nachricht

Paris. — Gestern wurde hier amtlich kundgetan, daß zwischen der Yser-Mündung und Lens heftige Kämpfe im Gange seien; daß die Verbündeten nicht zum Rückzug gezwungen wurden und daß sie nach der Gegend zwischen Ypern und Roulers vordrängen.

Günstige Finanzen.

Berlin. — Der letztwöchige Ausweis der Reichsbank lautet:

Banknoten und Geldscheine nahmen um 7,679,000 Mark zu; Goldvorrat vermehrt sich um 26,366,000 M.; Schatzanweisungen nahmen um 4,858,000 Mark ab; Geldscheine für Zirkulation um 8,219,000 Mark vermehrt; Einlagen nahmen um 16,474,000 Mark ab.

Saol-Blut-Salz

SALT SANGUINIS

Ein zügliches Mittel in Dyspepsie, Magenkrämpfen, Blähungen, Regelung des Stuhlgangs usw. Das Blutsalz ist eine dem Gehalt des Blutserums nachgebildete Salzmischung und ist in seiner Wirkung ebenso milde wie nachhaltig. Vollständig harmlos, auch wenn eine lange Zeit hindurch genommen. Preis 50c. Zu beziehen von allen Apotheken oder de

The Saol Mfg. Co., Ltd., Winnipeg, Man.

Durch Draht geschützter deutscher Laufgraben

Wir zeigen unseren Lesern einen der Gräben, die von deutschen Truppen aufgeworfen werden, um dann im Schutze derselben vorzudringen. Der hier dargestellte Graben befindet sich bei Melle in der Nähe der belgischen Stadt Gent. Der Graben ist durch große Rollen von Draht geschützt, in dem sich die einschlagenden Bomben fangen und explodieren, ohne daß die Stücke derselben großen Schaden anrichten.

In Mezieres

Hauptquartier des deutschen Großen Generalstabs dorthin verlegt.

London. — Der Exchange Telegraph Company wird aus Petrograd gemeldet, dort sei halbamtlich bekannt gegeben worden, das jetzt in Frankreich befindliche deutsche Kaiserliche Hauptquartier sei so umfangreich, daß es einem dichtbevölkerten Dorfe gleiche. Das Personal zähle, außer den zahlreichen Dienern, etwa 1500 Mann.

Das militärische Gefolge des Kaisers setze sich aus General-Oberst v. Plessen, General-Leutnant v. Contard, General-Leutnant v. Marschall, Oberst v. Mutius, Oberstleutnant v. Hahnke, Major v. Caprivi, General-Oberst v. Moltke und General-Major v. Hirschfeld zusammen. Auch Fürst v. Schönberg und General-Oberst v. Plessen verfügten über ein großes Gefolge.

Nahe dem vom Kaiser bewohnten Gebäude, meldet der Korrespondent, seien Mitglieder seines Kriegsraths und des Großen Generalstabs einquartiert, wie auch die ausländischen Attachés und die Vertreter der Bundesstaaten und Oesterreich-Ungarns. Der Reichskanzler, Dr. v. Bethmann Hollweg, befindet sich ebenfalls wieder beim Großen Hauptquartier.

Nach in London aus Kopenhagen eingetroffenen Depeschen befindet sich das kaiserliche Hauptquartier in Frankreich zur Zeit in Mezieres, im Departement der Ardennen, 47 Meilen nordöstlich von Reims.

In Marseilles

In Gefangenschaft geratener deutscher Kommandeur sollte Selbstmord versucht haben.

Paris. — Das „Echo de Paris" meldet, daß Generalmajor von Friese, Kommandeur der deutschen 25. Artillerie-Brigade, der während der kürzlichen Kämpfe von marokkanischen Truppen gefangen genommen wurde, mit anderen deutschen Gefangenen in Marseilles eingetroffen ist.

General von Friese soll, als er gefangen genommen und nach Paris gebracht wurde, versucht haben, sich den Tod zu geben, indem er sich eine Stichwunde im Unterleib beibrachte. Er scheint sich jetzt von seinen Verletzungen erholt zu haben.

Gute gebrauchte Orgeln

zu mäßigen Preisen

Nachstehend führen wir eine Liste ausgezeichneter gebrauchter Orgeln an, welche in unseren eigenen Werkstätten in beste Ordnung gebracht worden. Preise sind mäßig und Bedingungen leicht.

Sie können entweder im Herbst oder in kleinen monatlichen Raten abzahlen. Gebt uns die Nummer der Orgel, für welche Sie sich interessieren, und sagen Sie uns, welche Zahlungsbedingungen Sie vorziehen.

1. Owen-Orgel, hohe Rückwand, Walnußkasten, 10 Register, 5 Oktaven ... $45.00
2. Thomas-Orgel, hohe Rückwand, Walnußkasten, 5 Oktaven, 10 Register ... $45.00
3. A. B. Chimes-Orgel, hohe Rückwand, Eichenkasten, 5 Okt., 11 Register ... $48.00
4. Kimball-Orgel, hohe Rückwand, Walnußkasten, 5 Oktaven, 11 Register ... $50.00
5. W-Bell Orgel, Kabinett, Walnußkasten, 5 Oktaven, 8 Register ... $52.00
6. Beckwith-Orgel, große hohe Rückwand, Walnußkasten, 6 Okt., 11 Reg. ... $90.00
7. Bell-Orgel, Pianokasten, hübsch hochpoliert, 6 Oktaven, 12 Register ... $95.00

Bitte bei Anfragen den „Courier" zu erwähnen.

Die ALTE Firma:

Heintzman & Co., Ltd., Regina, Sask.

Jährliche Weihnachts-Exkursionen

mit der

CANADIAN NORTHERN

Wahl der Routen — Fünf Monate gültig

Ermäßigte Fahrpreise

nach

Atlantischen Häfen

in Verbindung mit Fahrkarten nach der

Alten Heimat

Täglich: 7. Nov. bis 31. Dez.

Weitere Informationen können erhalten werden auf Anfragen bei irgend einem Canadian Northern Agenten oder von

A. T. DANIEL, City Ticket Agent
1776 Scarth Strasse Phone 2895 Regina, Sask.

Bunte Kriegschronik

Der wird sich was, Herr Hauptmann.

Bei all dem Traurigen und Entsetzlichen, das der Soldat in der Schlacht, während er zeitweise untätig im Schützengraben liegt, hört und sieht, giebt es auch manches Mal heitere Augenblicke, in denen herzlich gelacht werden kann. Von einem solchen Augenblick handelt das folgende Geschichtchen, das wir der „Köln. Ztg." entnehmen: Ein Infanteriehauptmann liegt mit seiner Kompagnie im Schützengraben schon einige Stunden, ohne nur einen Schuß abfeuern zu können. Ueber und neben seinen Leuten schwirren die Schrapnells, und hin und wieder wird auch der eine oder der andere getroffen. Eben wird wieder vom linken Flügel gemeldet: Musketier Müller von einem Schrappnell getroffen, tot! Die Schlacht geht noch einige Stunden weiter, ohne daß die Kompagnie eingreifen oder aus ihrer Stellung heraus kann. Eben ist eine Pause, und da fällt dem Hauptmann wieder der gefallene Musketier ein. Er ruft also bis an das Ende des Grabens dem Feldwebel zu: Wir wollen jetzt den Musketier Müller begraben. Darauf schallt es zurück: Der wird sich was, Herr Hauptmann; ich unterhalte mich schon seit einer Viertelstunde wieder mit ihm. Er ist wieder lebendig geworden!

Prompte Liebesgaben.

Ein Hamburger Einwohner erhielt aus dem Hauptquartier der . . . Armee folgendes Telegramm:

„Den Truppen fehlen dringend Zigarren und ähnliches. Einige Waggons davon würden großes Liebeswerk darstellen, zu senden an Etappeninspektion der . . . Armee . . . Das 9. Armeekorps befindet sich bei dieser Armee.

Generalleutnant . . . ."

Der Empfänger des Telegramms hat darauf sofort 50,000 Zigarren und 50,000 Zigaretten zur Verfügung gestellt.

Hindenburg als Ehrenbürger

Auf die Mitteilung der Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Freistadt im Kreise Rosenberg i. Westpr., in deren Nähe Schloß Langenau und Neu-Tiefen, ist von Generaloberst v. Hindenburg folgendes Telegramm eingegangen: „Herzlichen Dank für die mir von der heimatlichen Nachbarstadt erwiesene große Ehrung. Ich bin hocherfreut und wünsche dem aufstrebenden Ort weiteres Blühen und Gedeihen. Allen Freistädtern meinen Gruß.

v. Hindenburg,
Generaloberst, Befehlsh. des Ostens"

Landtagsabg. Hasenklever gefallen.

Die „Wattenscheider Zeitung" meldet, daß nach amtlich bestätigten Mitteilungen der Landtagsabgeordnete für Gelsenkirchen, Assessor Hasenklever von der Gelsenkirchener Bergwerk-Aktiengesellschaft, am 19. September in Frankreich gefallen ist.

Assessor Hasenklever gehörte dem preußischen Abgeordnetenhause erst seit 1913 an. Er war am 31. Januar 1880 zu Badenweiler geboren und zählte sich zur nationalliberalen Fraktion.

Die Liebesgabe der Fleischer

Im Auftrage des deutschen Kaisers teilte der Generalintendant des Feldheeres, Generalmajor Scholer, der Allgemeinen Fleischerzeitung mit, daß der Kaiser die Spende der Fleischermeister von Schinken, Speck, Wurst, Dauerwaaren und Fleischerkonserven mit Dank annehme. Die Allgemeine Fleischerzeitung leitete daher die Sammlung solcher Liebesgaben, die in großen Ladungen dem West- und Ostheere zugehen werden, in die Wege.

Der Sohn des Ministers.

Der Sohn Delcasses, Leutnant Delcasse, der verwundet im Lazarett zu Merseburg Aufnahme gefunden hatte, ist als geheilt entlassen und in das Gefangenenlager nach Halle überführt worden. Er rühmt die fürsorgliche Behandlung der französischen Verwundeten.

Heitere Episode

Die Holländer mit der Wacht am Rhein.

Der Deutschen Wochenzeitung für die Niederlande und Belgien in Amsterdam schreibt ein holländischer Leser folgendes erheiterndes Erlebnis:

„Am Dienztag vor acht Tagen kam ich etwas zu spät zum Zug nach Hilversum und fiel, mit einem Sprung, sozusagen in das letzte Abteil, das von 14 Soldaten des 7., in Amsterdam garnisonierenden Infanterieregiments, besetzt war. Die Leute waren ungemein sangesfreudig, aber ich traute meinen Ohren kaum: — was sie sangen, war zuerst Die Wacht am Rhein und dann: Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben? Na, das ging mir als gutem Holländer, denn doch über die Hutschnur. Ich fragte: „Hoor eens, jongens, kennen jullie dan geen hollandsche liedern." Die Soldaten guckten mich an, „alsof zij's in Keulen hoorden donderen" und einer von ihnen, der etwas Holländisch verstand, erklärte mir, unter welchen Umständen sie in die holländische Uniform geraten waren.

„Wir sind, ein paar hundert an der Zahl, alle im Rheinland gebürtig, der Dicke dort in Wilhelmshaven. Als Kinder haben wir mit deutschen Kindern gespielt, sind mit ihnen zur Schule gegangen, haben ihre Sprüchlein, ihre Lieder gelernt, sind im Herzen Deutsche geworden. Denn unsere Eltern sprechen auch nur Deutsch. Der Eine oder der andere von uns hat in Holland wohl seine Dienstzeit abgelegt, aber das genügt doch nicht, um unsere eigentliche Muttersprache zu verlieren. So kommt's denn auch, daß wir nur deutsche Lieder singen können. Als wir in unserer Gemeinde durch den niederländischen Mobilisirungsbefehl aufgerufen wurden, zogen wir sofort unsere niederländische Uniform an, die dermaßen das Erstaunen d. Polizei erregte, daß wir wegen groben Unfugs zum Bürgermeister mitmußten, der jedoch die Sache direkt begriff und unsere „jakpoekjes" stempelte.

In einem deutschen Militärzug wurden wir mit Tausenden deutscher Soldaten befördert. Gerade wie diese auch, empfingen wir Essen und Trinken und dazu Liebesgaben in der Form von Zigarren, Zigaretten, Tabak, Schokolade usw. Bier, Wein oder gar Schnaps gab's nirgendwo. Nur Thee, Kaffee und Limonade. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde: Die Holländer ziehen mit uns! Aber die Holländer waren's frei, sich in Wesel zu verabschieden. Ich kam bei Nieuweschans über die vaterländische Grenze. Dort mußte ich mal austreten und fragte den Stationsvorsteher in Deutsch, denn Holländisch verstehe ich nicht: Darf ich meinen Tornister eben in Ihr Büro legen? Der schaute mich wütend an und sagte: „Om de pijtrommel, meem je rommel maar gee en praat Hollandsch!" Ich merkte, daß ich im Vaterland war".

Viel Lärm um nichts

Graf Bernstorffs Aeußerung bezüglich Deutschland und Canada lediglich eine akademische Erörterung.

Washington. — Deutschland hat ebenso wenig die Absicht, Truppen nach Kanada zu schicken, als die Vereinigten Staaten daran denken, über Deutschland herzufallen. Die Versuche eines gewissen Teiles der Presse, die kürzlichen Auslassungen des deutschen Botschafters bezüglich der Monroedoktrin in ein falsches Licht zu stellen, müssen daher im Sande verlaufen.

Diese Versuche dürften den deutschen Botschafter veranlaßt haben, jetzt mit der bestimmten Erklärung hervorzutreten, daß ein Angriff auf Kanada nicht in den Kriegsplänen der deutschen Heeresleitung vorgesehen ist. Deutschland vertritt nur — es handelt sich ja überhaupt nur um eine akademische Erörterung — den Standpunkt, daß Kanada den Geist der Monroedoktrin verletzte, als es Truppen gegen Deutschland ins Feld schickte, daß es sich also außerhalb des „Schutzbereiches" der Monroedoktrin begab. Eine Landung deutscher Truppen in Kanada, führte der Botschafter aus, wenn das innerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegen würde, könnte von der Bundesregierung der Vereinigten Staaten nicht mehr als eine Verletzung dieser Doktrin gedeutet werden.

In den Argonnen gefallen

Generalmajor v. Pochhammer an der Spitze seiner Truppen hinweggerafft.

Berlin, über den Haag und London. — Die letzte veröffentlichte Verlustliste enthält den Namen des Generalmajors v. Pochhammer, der am 4. Oktober an der Spitze seiner Truppen im Argonnenwald fiel.

Zuckerausfuhr reguliert

Deutschland wird den größten Teil der Ernte für heimischen Gebrauch zurückhalten.

Berlin, über den Haag und London. — Halbamtlich wird mitgeteilt, die Regierung habe sich entschlossen, die Ausfuhr von Zucker so zu regulieren, daß der größte Teil der Ernte für den einheimischen Gebrauch lange Zeit im Lande gehalten wird.

Die Regierung hatte beabsichtigt, die freie Ausfuhr von Zucker zu gestatten, änderte aber ihren Kurs, nachdem hervorragende Ackerbautreibende dem freien Export von Zucker opponierten, weil Zucker für die Volksernährung notwendig sei.